



A wie Ausstellung, E wie Einstein

In Berlin ist die zentrale Ausstellung zum Einstein-Jahr eröffnet worden. Auch das Deutsche Museum in München widmet Einstein eine Sonderausstellung.

Wer in Berlin in diesen Tagen große rote E's erblickt, wird sicher im Geiste unwillkürlich „insein“ oder „=mc²“ ergänzen. Insgesamt 16



Zum Einstein-Jahr säumen leuchtend rote E's die Straße Unter den Linden in Berlin. Im Kronprinzen-Palais präsentiert das Max-Planck-Institut für Wissenschaftsgeschichte mit der Ausstellung „Einstein – Ingenieur des Universums“ den bislang wohl umfangreichsten Einblick in Einsteins Leben und Werk. Auf 2000 Quadratmetern werden rund 1000 Exponate gezeigt. Zahlreiche interaktive Elemente wie Medienstationen und Hands-On-Experimente laden die Besucher ein, die Ausstellung aktiv zu erleben. (Fotos: Agentur Einsteinjahr/MPG (3))

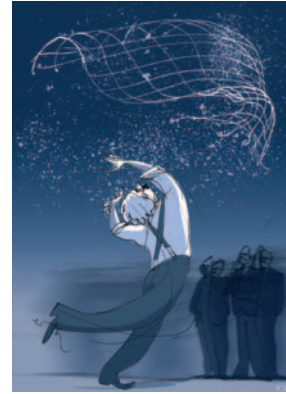


der 2,50 Meter hohen Buchstaben säumen seit April die Straße Unter den Linden und führen Spaziergänger zwischen Brandenburger Tor und Alexanderplatz mit Texten durch die Berliner Jahre des wohl größten Physikers des 20. Jahrhunderts. Zahlreiche öffentliche Gebäude wie das Bundeskanzleramt, Bundesministerien, die Schweizer Botschaft, die Staatsbibliothek und die Humboldt-Uni schmückten sich mit Einstein-Zitaten. Ob Einstein eine solch plakative Vereinnahmung wohl recht gewesen wäre? Falls nicht, würde ihn sicherlich die frisch eröffnete Ausstellung „Albert Einstein – Ingenieur des Universums“ versöhnen – „ein Herzstück des Einstein-Jahres“, wie Bundes-

forschungsministerin Edelgard Bulmahn bei der Eröffnungsfeier betonte. Den passenden Raum für die Ausstellung bietet das Kronprinzen-Palais, ausreichend Zeit müssen die Besucher jedoch selbst mitbringen. Die ist auch nötig, denn es gibt viel zu entdecken. Die Ausstellungsmacher, unter Leitung von Jürgen Renn vom Max-Planck-Institut für Wissenschaftsgeschichte und Kurator Stefan Iglhaut, möchten ausdrücklich keine reine Objektpräsentation bieten, sondern es den Besuchern ermöglichen, sich aktiv auf eine Entdeckungsreise in Einsteins Leben und Werk zu begeben.

Die Ausstellung gliedert sich in drei große Teile. Der erste widmet sich der Frage „Wie entstehen und verändern sich Weltbilder?“ und stellt Einstein in einen kulturgeschichtlichen Kontext. Einsteins verschlungener persönlicher und

Universum der modernen Physik und sollen nachvollziehen können, „was von Einsteins Traum einer vereinheitlichten Wissenschaft übrig geblieben ist“.



Der schwarze Raum, optisch vergrößert durch gegenüberliegende Spiegelwände, führt dabei mit repräsentativen Exponaten und lehrreichen Medienstationen ebenso in die Welt des ganz Kleinen wie in die kosmischen Weiten ein, vom Bose-Einstein-Kondensat bis hin zu den beeindruckenden

Visualisierungen der astrophysikalischen „Millennium Simulation“.¹⁾

Ein weiterer Raum, inszeniert als Konferenzzimmer, widmet sich den politischen Anforderungen der modernen Wissenschaft. Wissenschaftler und Wissenschaftsmanager nehmen, projiziert auf den großen Konferenztisch, in Interviews Stellung zu Fragen wie „Was ist wissenschaftliche Kreativität?“ oder „Wie viel darf Wissenschaft kosten?“. Ein amüsantes Detail sind die eigens für die Ausstellung produzierten „Wissenschaftsnachrichten“, die Einsteins Entdeckungen als aktuelle Nachrichtenmeldungen präsentieren.

Kennzeichnend für die Berliner Ausstellung sind die „szenografischen Ausstellungsräume“, wie es Kurator Stefan Iglhaut nennt, von denen jeder eine ganz eigene Atmosphäre schaffen soll, und der konsequente Einsatz interaktiver Medien.²⁾ In Medienstationen können die Besucher ihr Wissen vertiefen, Hands-On-Experimente laden zum Ausprobieren und Nachvollziehen ein. Natürlich gibt es auch menschliche Ansprechpartner und klassische Führungen. So genannte Explainers stehen den Besuchern Rede und Antwort, sollen aber auch aktiv auf diese zugehen und Diskussionen anregen. In Filmen, die an die Ausstellungswände projiziert werden, diskutieren große Forscher wie Aristoteles, Newton und natürlich Einstein, dargestellt von Schauspielern, zentrale physikalische Fragen.

„Unser Ziel ist es nicht, dem Mythos Einstein zu huldigen, sondern sein Leben und Werk im historischen Kontext zu zeigen“, betont

1) vgl. S. 18 in diesem Heft.

2) Teile des multimedialen Angebots sind, ebenso wie ausgewählte Dokumente und Hintergrundtexte, im Internet auf www.living-einstein.de zu finden.

Jürgen Renn und ist sich sicher: „Die Ausstellung hat für jede Generation etwas zu bieten.“

Abenteuer der Erkenntnis

Auch das Deutsche Museum in München, das als wichtiger Leihgeber in Berlin mit 78 Exponaten vertreten ist, widmet sich Albert Einstein in all seinen Facetten. „Wir möchten nicht nur trockene Wissenschaft präsentieren. Die Ausstellung soll ebenso lehrreich wie unterhaltend sein“, sagt Wolfgang Heckl, Generaldirektor des Deutschen Museums, und betont: „Wenn Einstein nur in der Physik tätig gewesen hätte, wäre er heute sicher weitgehend unbekannt“.

Im rund 400 Quadratmeter großen Raum der Sonderausstellung beherbergen weiße Säulen Exponate: seltene Originalobjekte (z. B. einen Stromzähler der „Electrotechnischen Fabrik J. Einstein & Cie.“), Dokumente, eigens konzipierte Hands-On-Experimente sowie Computersimulationen zu Einsteins wissenschaftlichem Werk. Die Außenseite spiegelt jeweils wichtige Stationen in Einsteins Lebenslauf wider und bietet dabei einen Einblick in dessen politisches und humanitäres Engagement.

Den Münchnern Ausstellungsmachern gelingt es, durch kluge Auswahl an Aspekten und Exponaten ein ebenso nachvollziehbares wie differenziertes Bild von Einstein zu präsentieren, das auch mit po-

pulären Mythen aufräumt. So wird hier deutlich, dass Einstein weder ein weltfremder Theoretiker war noch der „Vater der Atombombe“.

Unrühmliche Passagen bleiben in der Ausstellung nicht ausgespart. Einstein war seit 1920 Mitglied im Ausschuss des Deutschen Museums, unmittelbar nach der Machtergreifung der Nationalsozialisten wurde seine Mitgliedschaft kurzerhand gestrichen. Vom Geist der damaligen Zeit kündigt die Aufschrift „Größter Deutschenhetzer“ auf seiner Karteikarte. Die Ausstellung sei daher auch eine Art Wiedergutmachung, sagt Alto Brachner, mitverantwortlich für das Ausstellungs-konzept.

Besonders am Herzen liegen den Münchner (wie auch den Berliner) Ausstellungsmachern die jungen Besucher, für die ein vielfältiges Begleitprogramm geplant ist. „Einstein hat auch heute noch Vorbildfunktion für junge Entdecker“, so Wolfgang Heckl.

Mehr über Albert

Das Kronprinzen-Palais und das Deutsche Museum sind natürlich längst nicht die einzigen Orte, an denen Einstein-Ausstellungen stattfinden (siehe Infokasten). Gespannt

sein darf man auf die große Schweizer Einstein-Ausstellung in Bern, wo Einstein 1905 seine revolutionären Ideen entwickelte. Auf 2500



Im schwarz ausgekleideten Raum der Münchner Einstein-Ausstellung wirkt die ellipsenförmige Säulenordnung fast wie ein im All schwebendes Raumschiff. Im Brennpunkt der Ellipse steht das große Interferometer von Georg Joos, mit dem er 1930 den Michelson-Morley-Versuch wiederholte. (Fotos: Deutsches Museum)



Quadratmetern sollen einzigartige Originalstücke, Schrift- und Filmdokumente Einstein zum Erlebnis machen. Die Berner Ausstellung entsteht in Zusammenarbeit mit dem Stadthaus Ulm³⁾ und der Abteilung Theoretische Astrophysik der Uni Tübingen.

Das Thema Einstein scheint fast unerschöpflich: „Es ist noch längst nicht alles gesagt“, meint Jürgen Renn.

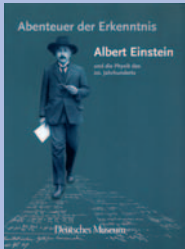
ALEXANDER PAWLAK



Einstein-Ausstellungen

► Ingenieur des Universums

www.einsteinausstellung.de
Ort: Kronprinzen-Palais, Berlin
Zeit: 16.5. bis 30.9.2005
Katalog: J. Renn (Hrsg.), Albert Einstein – Ingenieur des Universums, Wiley-VCH, Berlin (2005), 256 S., 49,90 € (inkl. DVD); außerdem erscheint ein Dokumenten-Band und das Buch „100 Autoren für Einstein“.

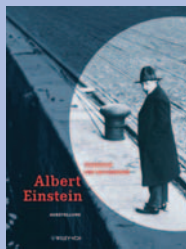


► Abenteuer der Erkenntnis

www.deutsches-museum.de/ausstellung/sonder/einstein/einstein00.htm
Ort: Deutsches Museum, München
Zeit: 6.5. bis 30.12.2005
Begleitbuch: Abenteuer der Erkenntnis – Albert Einstein und die Physik des 20. Jahrhunderts, Deutsches Museum, München (2005), 176 S., 14 €

► Relativ jüdisch

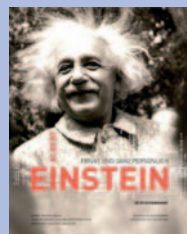
<http://mysql.snafu.de/cjudaicum/ausstellungen/einstein/einstein.htm>
Ort: Centrum Judaicum, Berlin
Zeit: 1. bis 30.9.2005
Begleitbuch: D. Hoffmann und R. Schul-



mann, Albert Einstein 1879–1955, Hentrich & Hentrich, Berlin (2005), 120 S., 8,80 €

► Ein Turm für Albert Einstein

www.hbpg.de
Ort: Haus der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte
Zeit: 19.3. bis 26.6.2005
Begleitbuch: H. Wilderotto, Ein Turm für Albert Einstein, L & H-Verlag, Hamburg (2005), 148 S., 17,80 €



► Albert Einstein (1879–1955)

www.einstein-ausstellung.ch
Ort: Historisches Museum, Bern
Zeit: 16.6.2005 bis 17.4.2006
Begleitbuch: Z. Rosenkranz, Einstein, privat und ganz persönlich, Neue Zürcher Zeitung, Zürich (2005), 231 S., 38 €

► Einstein begreifen

www.einstein-begreifen.de
Ort: Landesmuseum für Technik und Arbeit, Mannheim
Zeit: 17.9.2005 bis 17.4.2006
Begleitend erscheint ein modifiziertes Sonderheft „Biografie Einstein“ von Spektrum der Wissenschaft mit Sonderteil zur Ausstellung.

3) Dort wurde bereits 2004 eine große Ausstellung aus Anlass von Einsteins 125. Geburtstag gezeigt.